

Susanne Truttmann, Kantonsrätin

## «Bereichernd und motivierend»

*Susanne Truttmann, Sie sitzen neu in der Jury der Anerkennungspreise. Warum haben Sie diesen Aufwand auf sich genommen?*

Als ich von der DVS angefragt wurde, habe ich ohne zu zögern zugesagt. Ich finde es höchst spannend, zu erfahren, was in Sachen Schul- und Unterrichtsentwicklung gerade läuft. Solche Innovation wirkt anregend auf weitere Schulen und ist Ausdruck des Dialogs zwischen Pädagogik und gesellschaftlichen Entwicklungen. Zudem ist für mich die Aufgabe, kreative Leistungen zu begutachten und zu beurteilen, äusserst bereichernd und motivierend. Ich konnte mit Genugtuung feststellen, dass wir im Kanton Luzern viele motivierte Lehrpersonen haben und dass viele Schulen mit relativ überschaubaren Mitteln innovative Ideen hervorragend umsetzen. Ein willkommener Kontrapunkt zur Arbeit im Kantonsrat, wo man auch immer wieder mit wenig erfreulichen Diskussionen um Aspekte der Bildung konfrontiert wird. Belastend ist vor allem der stete Kampf um eine ausreichende Alimentierung der Volksschulen.

*Welches der eingereichten Projekte hat Sie besonders beeindruckt?*

Das «beziehungsfördernde Spiel» der Schulunterstützung der Stadt Luzern fand ich faszinierend. Ein spannender Ansatz, um das Klima innerhalb einer Klasse nachhaltig zu verbessern. Es waren aber nicht nur die Siegerprojekte, die mich beeindruckten. Auch das Projekt der Schule Malters mit den ökologischen Nischen rund ums Schulhaus verdient in meinen Augen grosse Anerkennung. Oder die Idee aus Menznau, die Bewegungsförderung nicht nur innerhalb der Schule, sondern in der ganzen Bevölke-



rung zu vernetzen. Ganz allgemein bin ich sehr angetan von der Breite und Vielfalt der eingereichten Projekte.

*Wie beurteilen Sie die aktuelle Entwicklung der Luzerner Volksschulen?*

Mit der bisherigen Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kanton Luzern dürfen wir zweifellos zufrieden sein. Was den Umgang mit der Heterogenität und die angestrebte Integration angeht, sind wir auf gutem Weg. Die Integrative Förderung ist flächendeckend umgesetzt. Und dank der integrierten Sonderschulung können heute auch viele Lernende mit besonderen Bedürfnissen in die Regelklassen integriert werden.

*Was wünschen Sie sich aus persönlicher Sicht?*

Als ich vor mehr als zehn Jahren in den

Gemeinderat von Emmen gewählt wurde beschäftigten wir uns intensiv mit der Einführung einer freiwilligen Tagesschule. Nachdem diese vom Einwohnerrat gutgeheissen worden war, scheiterte sie infolge des SVP-Referendums denkbar knapp an der Urne. Vielleicht war 2006 einfach das Moment noch nicht gekommen. Seitdem ist aber viel Zeit vergangen. Die schulergänzende Betreuung ist mittlerweile im Volksschulbildungsgesetz und in der Verordnungsstruktur verankert. Die einzelnen Tagesstrukturelemente sind modular vorhanden, und die Erfahrungen zeigen, dass das Bedürfnis nach einem bedarfsgerechter integrierten Angebot besteht. Deshalb glaube ich, dass wir auf Kantonsebene in einem nächsten Schulentwicklungszyklus über ein ganzheitliches schulergänzendes Betreuungsangebot im Sinne von freiwilligen Tagesschulen nachdenken müssen.